

10) Johannes Kock, Pastor von 1886 bis 1925, wurde am 30. 9. 1860 in Norderstapel geboren als Sohn des Schneidermeisters Friedrich Georg Kock und Anna, geb. Hensen. Er besuchte bis 1872 die Volksschule in Norderstapel, bis 1880 die Domschule zu Schleswig und studierte bis 1883 an den Universitäten Kiel und Erlangen. Er war 1884 bis 1885 Prädikant bei Pastor Nygaard in Süderstapel, legte Ostern 1885 das 2. Amtsexamen ab und wurde am 16. Dezember 1885 ordiniert.

Am 22. 12. 1885 heiratete er Mathilde Dau.

Innegehabte Predigerstellen:

Seit 3. Jan. 1886 Diakonus in Kappeln,
 seit 4. Sept. 1887 Hauptpastor in Petersdorf auf Fehmarn,
 seit 26. Mai 1901 Pastor in Medelby,
 seit 8. Nov. 1914 Pastor in Quern in Angeln,
 am 1. Okt. 1925 in den Ruhestand getreten, wohnhaft im 1925 gebauten eigenen Haus, Hamburger Chaussee 209 in Kiel.

Über viele Jahre war er in den Vorständen der Schlesw.-Holst. Imkerverbände tätig und hat entscheidend an der Errichtung der ersten Imkerschule Deutschlands in Preetz (1908) mitgewirkt. Über seine Tätigkeit als Imker heißt es in E. Schwärzel;

„Durch Sie wurden wir, Biographien aller bedeutenden Imker“ 1985, S.256:

"Schon 1891 war er in der Imkerorganisation in Vorstandsämtern tätig und wurde 1902 als II.Vorsitzender des Provinzialvereins Schleswig-Holstein gewählt. 1904 übernahm er den Vorsitz und war 1907 entscheidend an der Gründung des Deutschen Imkerbundes und den Vorverhandlungen beteiligt. Hervorragende organisatorische Verdienste hatte er sich vorher bei der Einigung der Imkerverbände seiner Heimat erworben. Am Bau der Imkerschule Preetz zeigte sich seine Weitsicht für die Notwendigkeit der Imkerschulung.“

Der Beitrag von Irmgard Jung-Hoffmann in dem Sonderheft " 100 Jahre Imkerschule Schleswig-Holstein", 2008 herausgegeben vom Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V., enthält eine Würdigung sowie den Abdruck der Ansprache von Johannes Kock anlässlich der Gründung der Imkerschule in Preetz.

Nach seiner Pensionierung übernahm Johannes Kock die Verwaltung des Pastorats zu Erfde ab Januar 1927 für 17 Monate. Von August bis Oktober 1928 verwaltete er die vacanten Pastorate von Keitum und Morsum auf Sylt. Während des Dritten Reiches gehörte er der Bekennenden Kirche an, wie durch Briefe seines in die USA ausgewanderten Bruders Christian Kock, Pastor zu Belle Plaine, belegt wird. Diese Briefe befinden sich im Auswandererarchiv Nordfriesland in Bredstedt unter der Signatur R2 / Koc / Voß.

Johannes Kock ist am 13. 03. 1936 in Kiel im Städtischen Krankenhaus gestorben. Sein Nachlaß befindet sich im LASH in Abt.399.144 unter den Nrn 26 und 41 sowie unter Nr. 27, soweit dieser sich auf seine leitende Tätigkeit in den Imkerverbänden bezieht. Der schriftliche theologische Nachlaß befindet sich im Nordelbischen Kirchenamt Archiv in Kiel unter der Tektoniknummer 98.113 Kock, Johannes befindet.

Dieser umfasst:

Das Handexemplar seines Buches: "Jesus Christus als Vorbild für alle Erzieher", Langensalza
Ein Aufsatzheft von 1877 aus der Domschule zu Schleswig, dem später einige biographische Daten zugesetzt sind.

Aufzeichnungen über seine Familie und Fotos.

SH Kirchen- und Schulblatt sowie SH Schulzeitung, mehrere Artikel u.a. zu den Themen Konfirmation, Gedächtnis,
"Wünsche für die Gesamtsynode."

SH Sontagsbote 1899: Artikel über Praktisches Christentum,
Manuskripte, u.a. mit den Titeln:

Eltern Glück und Elternarbeit. Konfirmandenunterricht.

Personalunterlagen Johannes Kock und seines Sohnes
Otto Kock, *1888, gefallen 1914 im Westen.

Stapelholmer Sonntagsbote: An den Jahrgängen 1927 u. 1928
hat Johannes Kock mitgewirkt, zeitweise als Schriftleiter.

Lübeck, den 22.10. 2010